

EINGANG

Das Kap Cavallería, der Norden des Nordens.

Wir befinden uns an der zentralen Nordküste der Insel Menorca, dem nördlichsten Punkt des gesamten Balearen-Archipels.

Ein Gebiet, sehr reich an Natur, Geschichte und Kultur

HORIZONTALE OPTIK 500 mm

Im Unterschied zu den Optiken der großen Leuchttürme (wie der von Cavallería), dreht sich diese nicht, sondern hat ein Licht, das sich ein- und ausschaltet. Auch heute gibt es noch Leuchttürme, die mit dieser Optik funktionieren.

Zur Verfügung gestellt von: Autoritat Portuària de Balears (Hafenbehörde der Balearen)

SAAL 1

EINE IN ZWEI HÄLFTEN GETEILTE INSEL

Menorca teilt sich geologisch in zwei große Zonen auf. Tramuntana, der Norden, ist unregelmäßig und karg. Die Materialien, die ihn bilden sind älter und waren Deformationen ausgesetzt.

Migorn, der Süden, ist vom Relief her eben und besteht überwiegend aus Kalksandstein, lokal als Marés bezeichnet. Das Wasser hat den Kalksandstein so ausgeschwemmt, dass enge Schluchten entstanden sind. Diese Gegend besitzt die wichtigsten Grundwasservorkommen.

3D-SIMULATION ZUR GEOLOGISCHEN ENTSTEHUNG DER INSEL MENORCA

Autor: Carlo Cestra Digital Productions

Interpretationsvorschlag: Agustí Rodríguez

DIE GEOLOGIE BESTIMMT DIE LANDSCHAFT

Das Profil der Nordküste ist unregelmäßig wegen seiner geologischen Zusammensetzung und der Auswirkungen des Tramuntana-Windes. Der Wind und der hohe Salzgehalt schaffen harte Bedingungen für die Umwelt. Gleichwohl ist die Nordküste reich an Endemiten, die sich perfekt den Bedingungen ihres Lebensraums angepasst haben.

- Das dunkle Gestein, typisch für das Gebiet rund um Favàritx, ist vor allem Tonschiefer von geschichteter Struktur.
- An der Südküste, die sich vorwiegend aus Kalksandstein des Miozän zusammensetzt, gibt es rund geschwungene Buchten wie Macarella und Macarelleta mit weißem, feinen Sand.
- Die Strände der Nordküste sind dagegen schroffer, dunkler und ihr Sand ist gröber.
- Die Schluchten bildeten sich durch die Erosion von Fließgewässern. Ihre üppige Vegetation

ist auf Zusammensetzung des Bodens und ihre Wasserquellen zurückzuführen.

- Das Kap von Cavallería - gebildet aus Jura- und Quartärgestein – erhebt sich in Form einer imposanten Steilklippe von 90 m Höhe.
- Die ältesten Gesteine der Insel befinden sich zwischen Tirant und Es Macar Gran. Sie entstanden vor 410 Millionen Jahren während des Übergangs vom Silur zum Devon.

DIE TRAMONTANA: DER NORDWIND

Die Tramontana ist ein trockener, kalter und starker Wind, einer der Hauptwinde des Westlichen Mittelmeers. Auf Menorca weht er an durchschnittlich 165 Tagen im Jahr, von denen an 30 Tagen Windböen mit über 100 km/h gemessen werden können.

Die Nordküste zeigt exemplarisch, wie groß die Auswirkungen dieses Windes für die Insel sind: aride Böden, Stürme, Schiffsunglücke, eine dem Wind und Salz angepasste Pflanzenwelt, Windflüchter die gen Süden zeigen ...

Denk Menorca und sag mit leiser Stimme aufs Geratewohl die Namen von Dörfern und Buchten bis die Wandlung in dir einsetzt und dein Herz im Rhythmus der Insel zu schlagen beginnt.

Miquel Martí i Pol

- Die Vegetation ist spärlich, weil bei Tramontana-Sturm das Meer die Felsen überspült.
- Auf Menorca bläst der Tramontana-Wind so stark, weil es keine Hindernisse gibt, die ihn bremsen können.
- Die Geologie und der Wind haben dem Inselnorden ein sprödes Antlitz mit starker Persönlichkeit verliehen.
- Das Salz, das der Tramontana-Wind mit sich führt, lässt die Richtung Norden zeigende Seite der Bäume austrocknen und absterben, die Richtung Süden weisende Seite jedoch wachsen.
- Die vom Tramontana gebeugten Bäume sind zum Symbol der Insel geworden.
- Einige Pflanzen haben sich dem Wind und dem Salz angepasst wie die stacheligen, kissenförmigen Sträucher, die *socarells* genannt werden.
- Die Winderosion modelliert sogar härtestes Gestein und verleiht ihm bizarre Formen.

DER SCHUTZ DER UMWELT

In den letzten Jahrzehnten hat man viele Landschaftsschutzgesetze für die Insel Menorca erlassen, um ihre Natur zu bewahren und ihre Zukunft zu garantieren.

DAS BIOSPHÄRENRESERVAT

Die UNESCO hat Menorca 1993 zu einem Biosphärenreservat erklärt. Eine Anerkennung für das gelungene Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Aktivität, Nutzung eigener Ressourcen bei

gleichzeitiger Bewahrung des Natur- und Kulturerbes Obwohl die Insel relativ stark besiedelt ist, hat man Lebensräume erhalten können, in denen zahlreiche Endemiten leben. (Tiere und Pflanzen, die nur in einem bestimmten Lebensraum vorkommen)

Das Kap von Favàritx ist eine der spektakulärsten und meist fotografierten Landschaften der Insel.

DER NATURPARK S'ALBUFERA DES GRAU

Er bildet die Kernzone des Biosphärenreservats mit einer Gesamtgröße von 5.000 ha. Der Reichtum an Ökosystemen und Arten im Naturpark erfordern seinen besonderen Schutz. Die Lagune (Albufera = Lagune), bildet für zahlreiche Zugvögel wegen ihrer zentralen Lage eine wichtige Station auf den Flugrouten des Westlichen Mittelmeers.

Die Albufera von Es Grau ist eine 2 km lange Lagune, die neben Salzwasser aus dem Meer auch durch drei Zuläufe mit Süßwasser gespeist wird. Sie stellt das größte Feuchtgebiet Menorcas dar und gehört zu den größten der gesamten Balearen.

- Der Naturpark S'Albufera des Grau umfasst die Lagune, die ihm den Namen gab, die Insel En Colom und das Kap von Favàritx.
- Wie üblich in anderen Biosphärenreservaten wird die Insel Menorca in drei Schutzgrade unterteilt: Kernzone (der Naturpark), Pufferzone und Übergangszone.

DAS MEERESRESERVAT

Die Ernennung zu einem Meeresreservat beinhaltet eine Reihe von Beschränkungen für den Fischfang und das Ankern zum Schutze seiner Bewohner und des Meeresbodens. Das Meeresreservat der Nordküste birgt eine große Vielfalt an maritimer Flora und Fauna. Teile des Grundes sind mit ausgedehnten Neptungraswiesen (*Posidonia oceanica*) bedeckt. Diese Pflanze gewährleistet eine gute Wasserqualität, sorgt für die Sandbildung und sein Verbleiben am Meeresboden und an den Stränden.

- Selbst in Küstennähe ist das Wasser innerhalb des Schutzgebiets mehr als 30 m tief. Studien der letzten Jahre zeigen einen Anstieg der Populationen verschiedener Arten dank der Beschränkungen für den Fischfang und des Ankerns.

DIE BEBAUUNG DER NORDKÜSTE

Historisch betrachtet war der nördliche Teil der Insel wegen seiner harten, unwirtschaftlichen Bedingungen immer nur dünn besiedelt.

Gleichwohl gibt es hier heutzutage einige Feriensiedlungen, die sich jedes Jahr mit Touristen füllen. Das Dorf Fornells, das rund um die Festung von Sant Antoni entstand, ist die einzige historisch gewachsene Ortschaft in diesem Teil der Insel.

- Einige Siedlungen der Nordküste wie Arenal d'en Castell, Platjes de Fornells oder Son Parc sind große, vorwiegend für den Tourismus ausgelegte Ortschaften. Dagegen entstanden andere Orte wie Es Grau, Sa Mesquida und Na Macaret mit ihren Sommerhäuschen als Freizeidörfer der Einheimischen.

- Die Siedlungen an der Nordküste entstanden an Fels- und Sandbuchten. Der Nordwesten ist die am dünnsten besiedelte Gegend der Insel.
- Das Dorf Fornells, so wie der Rest der Insel, verdreifacht in der Sommersaison seine Einwohnerzahl.
- In dem Freizeitdorf Sa Mesquida kann man einen englischen Wehrturm des Typs *Martello Tower* finden.
- Die eigenwillige Architektur von Cala Morell kontrastiert mit der kargen Landschaft.

SAAL 2

MENORCA UND DIE ARTENVIELFALT

Menorca besitzt eine reichhaltige Natur. Der Inselstatus, die klimatischen Bedingungen, der gemäßigte Tourismus, das Fehlen von luftverschmutzenden Schwerindustrien, die Verpflichtung für eine nachhaltige Entwicklung haben entscheidend dazu beigetragen, eine seiner wesentlichen Eigenschaften zu bewahren: die Artenvielfalt. Dieses waren die auch die Gründe, weshalb die UNESCO die Insel Menorca 1993 zu einem Biosphärenreservat erklärte: als deutliche Anerkennung und Wertschätzung ihrer ökologischen Werte.

DER HAFEN VON SA NITJA

Sanitja ist der beste natürliche Schutzhafen an der gesamten Nordküste. Zu Zeiten der Römer war er so bedeutend, dass hier eine von drei Siedlungen, die zu jener Zeit auf Menorca existierten, entstand: Sanisera

Heutzutage dient er als sicherer Ankerplatz für Fischerboote und bewahrt auf seinem Grund noch zahlreiche Überreste seiner großen Vergangenheit.

- Der Hafen von Sanitja ist Teil des Meeresreservats im Norden Menorcas, in dem der Fischfang streng reguliert ist.
- Von seinem natürlichen Eingang aus gemessen ist er 700 m lang, 120 m breit und nur 6 m tief.
- Sein historischer Reichtum ist außergewöhnlich. Noch heute bewacht ein englischer Wehrturm des Typs *Martello Tower* seinen Eingang.
- Die traditionelle *llaüt* ist ein kleines Boot mit Lateinersegel, das heutzutage auch mit Motor ausgestattet ist.
- Auf seinem Grund liegen noch die Überreste vieler gesunkener Schiffe samt ihren Ladungen verborgen. Sanitja stellte einst einen wichtigen Knotenpunkt im Mittelmeer dar.
- Die kontemplative Ruhe im idyllischen Hafen von Sanitja zu genießen, gehört zu den Höhepunkten am Kap Cavallería.

DIE ARCHÄOLOGISCHEN AUSGRABUNGEN

Rund um Sanitja werden regelmäßig Ausgrabungen durchgeführt, an Land wie unter Wasser.

Die Ruinen der römischen Siedlung Sanisera, einer römischen Garnisonstadt, die steinernen Fundamente, die wahrscheinlich zu einer maurischen Moschee gehörten sowie ein Wehrturm aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts sind besonders markante Punkte in dieser Küstenlandschaft.

Die Überreste der römischen Stadt Sanisera und ihres Militärlagers, die man auf dem Weg zum Leuchtturm passiert, sind nur zwei Beispiele für die bewegte Vergangenheit der Gegend beim Kap von Cavallería.

Von 1996 bis heute hat man immer wieder Ausgrabungen in der römischen Siedlung Sanisera durchgeführt. Dabei nimmt das Ausgrabungsgebiet nur einen kleinen Teil seiner Gesamtfläche von 6 ha ein.

- Reste von Amphoren einer Ladung eines im 1. Jh. v. Chr. gesunkenen Schiffs aus dem Süden Hispaniens. Die Amphoren enthielten Olivenöl aus der römischen Provinz Bética.
- Dieser silberne Denar wurde 1996 während der Ausgrabungen des römischen Militärlagers gefunden. Die Münze zeigt das Kopfprofil der Göttin Roma und stammt aus dem Jahr 133 v. Chr.
- Räuchergefäß aus Keramik, hergestellt im 1. Jh. vor Chr., gefunden 2009 in der römischen Siedlung Sanisera.

Seit 2004 werden immer wieder Unterwassergrabungen durchgeführt. Dabei konnten bis heute insgesamt 18 gesunkene Schiffe identifiziert werden.

DIE HANDELSROUTEN

Menorca nimmt eine strategisch wichtige Lage im Mittelmeer ein. Deshalb war die Insel schon seit vorgeschichtlichen Zeiten Teil des See- und Handelswegenetzes. Zur Zeit der Römer wurde Menorca zu einer bedeutsamen Zwischenstation auf den Handelsrouten und bildete einen Knotenpunkt zwischen den wichtigsten Hafenstädten des Mittelmeers.

SANISERA UND DER HANDEL

Auf dieser Karte findet man eine Zuordnung über den Herkunftsort einiger Keramikreste, die man bei den archäologischen Ausgrabungen von Sanisera fand.

1. **Ebusus** (Ibiza). Scherbe einer Amphore, 1.-2. Jh. vor Chr.
2. **Tarraconensis** (Tarragona) Scherbe einer Weinamphore, 1. Jh. v. Chr.
3. **Carthago Nova** Fragment eines Kochgefäßes, 5.-6. Jh. n. Chr.
4. **Mauretania Tingitana** (Marokko) Fragment eines Kochgefäßes, 1.-5. Jh. n. Chr.
5. **Carthago** (Tunis) Scherbe einer punischen Amphore 1.-2. Jh. v. Chr.
6. **Campania** (Süditalien) Fragment eines Tischgeschirrs, 1. Jh. v. Chr.

7. **Roma**. Scherbe einer Weinamphore, 1. Jh. v. Chr.
8. **Área de Palestina-Siria Gegend von Palästina-Syrien**. Scherbe einer Amphore 5.-6. Jh. vor Chr.

DIE NUTZUNG DER RESSOURCEN

Im Vergleich zu den übrigen Balearen entwickelte sich der Tourismus auf Menorca erst viel später. Der Grund dafür ist, dass die Insel der Nutzung der eigenen Ressourcen eine große Bedeutung beimaß. Die Landwirtschaft, vor allem die Viehzucht spielten für ihre wirtschaftliche Entwicklung eine Schlüsselrolle. Aus ihr entwickelte sich zum einen eine bedeutende Lederverarbeitung, zum anderen eine ebenso wichtige Herstellung von Nahrungsmitteln wie dem Käse. In der Gegend des Kaps von Cavallería hat man die Mahón-Kamille, den Sand der Dünen und das Salz genutzt. In den Orten Fornells, Mahón und Ciutadella hat sich der Fischfang entwickelt.

- Die durch Mauern unterteilte Kulturlandschaft, wie wir sie heute kennen, entstand durch die Dreifelderwirtschaft, drei Abschnitte, die im Wechsel für den Getreideanbau, Futtergras oder als Brache bestimmt waren.
- Auf Menorca gibt es noch immer einige Salinen. Vor kurzem hat man die Salzproduktion auf der Insel wieder aufgenommen.
- Der Fischfang hat dank des Anstiegs des gastronomischen Tourismus zugenommen.
- Der Insel-Käse wurde mit dem Qualitätssiegel *Herkunftsbezeichnung Mahón-Menorca* ausgezeichnet. Seine handwerkliche Herstellung heißt „*formatjar*“
- Auch wenn man traditionell die wild an der Küste wachsende *Mahón-Kamille* sammelte, gehört sie mittlerweile zu den geschützten Pflanzen, die man nicht einfach pflücken darf.
- Auch wenn man früher den Sand der Strände und Dünen zur Weiterverwendung abtrug, stehen die Dünensysteme heute unter Schutz, und es wird empfohlen, sie nicht zu betreten.
- Die Schuhindustrie hatte für die Insel in der ersten Hälfte des 20. Jh. eine große Bedeutung. Heutzutage sind die *avarques* das berühmteste Produkt.

DER TOURISMUS AUF MENORCA

Der Tourismus hat sich zum Hauptpfeiler der Wirtschaft Menorcas entwickelt. Die Insel kann über bebaute Strände mit kompletter Infrastruktur bis hin zu nachhaltigen Aktivitäten in unberührter Natur alles anbieten.

- Wassersportaktivitäten finden immer mehr Anhänger. Besonders das kristallklare Wasser und die große Artenvielfalt werden dabei geschätzt.
- Einen besonderen touristischen Reiz übt auch die einheimische Gastronomie aus. In Es Mercadal kann man die traditionellen Gerichte der menorquinischen Küche probieren.
- Die Strände der Südküste sind zum Aushängeschild für den klassischen Badeurlaub geworden. Cala Turqueta ist einer der meist besuchten Strände.

- Die herbe Schönheit der un bebauten Nordstrände konkurriert mit der Lieblichkeit der weißsandigen Buchten des Südens..
- Bebaute Strände mit Infrastruktur, wie Cala Galdana, sind besonders beliebt bei Familien.
- Binibeca, in der Gemeinde von Sant Lluís, wurde 1972 als Feriendorf errichtet.
- Beim Wandern kann man die landschaftliche Vielfalt und Schönheit der Natur dieses Biosphärenreservats unmittelbar genießen.
- Der Camí de Cavalls (Pferdeweg) ist ein historischer Küstenpfad, der rund um Menorca verläuft. Seine 185 km Länge können zu Fuß, mit dem Rad oder zu Pferde zurückgelegt werden.

DIE ALMADRABA

Den ersten Fischereibetrieb Menorcas gab es im 18. Jahrhundert im Hafen von Sanitja. Er widmete sich dem Thunfischfang mittels der *Almadraba-Technik*, bei der man Stellnetze auslegte, um die vorbeiziehenden Thunfische zu fangen. Dies brachte aber nicht den gewünschten Erfolg und der Betrieb wurde nach wenigen Jahren geschlossen. Das ehemalige Gebäude wird heute von den Fischern genutzt und hat den Namen „*S'almadrava*“ behalten. Es ist auch unter dem Namen „*Caseta de Sanitja*“, die kleine Hütte von Sanitja, bekannt.

- Der Hafen von Sanitja ist reich an Geschichte und Kultur. Der Wehrturm und das Gebäude „*S'Almadrava*“ stechen sofort ins Auge. Der Zugang zur ehemaligen Fischfabrik wird von einem traditionellen Gatter aus Wildoliven-Holz versperrt.
- Für die Einrichtung der Fabrik wurden Materialien und Werkzeuge aus Sardinien eingeführt, wo die *Almadraba-Fangtechnik* mit Erfolg funktionierte. Die Ausbeute an Thunfischen war jedoch gering, die Fische zu klein. Die brandneue Fabrik musste schließen.

DER FISCHFANG

Fornells ist ein Fischerdorf mit langer Tradition und sein maritimer Charakter wird durch die Größe seines Hafens immer lebendig bleiben.

Fornells hat die drittgrößte Fischereiflotte der Insel, die allesamt aus Booten vom Typ *llaüt* bestehen, die nicht länger als 10 m sind. Gefischt wird mit Netzen und Langleinen in einer Zone bis 8 Seemeilen vor der Küste. Aus den Netzen und Fangkörben werden hauptsächlich Langusten, Rotbarben, Tintenfisch, Zackenbarsch, Zahnbrasse oder Meerbrasse gezogen. Je nach Zielfischart kommen verschiedene Netzarten zum Einsatz.

- Die *llaüt* ist ein robustes Boot, das seine Stabilität selbst bei widrigsten Wetterverhältnissen behält.
- Früher, wenn die Fischer nicht aufs Meer hinausfahren konnten, nutzten sie die Zeit zum Flickern der Netze.
- Frischer Fisch und Meeresfrüchte sind das ganze Jahr über die Renner in den menorquinischen Restaurants.

- Fornells war schon immer ein Fischerdorf. Heutzutage gewinnt der Tourismus neben dem Fischfang mehr und mehr an Bedeutung.

DIE VERTEIDIGUNGSTÜRME

Wegen seiner strategischen Lage im Mittelmeer musste Menorca im Laufe seiner Geschichte zahlreiche Angriffe und Fremdherrschaften erdulden. Die Wehrtürme von Sanitja und Fornells (aus den Anfängen des 19. Jh.) sind Teil eines Verteidigungssystems, das die Kontrolle über die gesamte Küste ermöglichte. Von jedem Turm konnte man mindestens zwei andere sehen und bei Gefahr verständigte man sich tagsüber mit Rauchsignalen und nachts per Feuerzeichen.

Die Wehrtürme entstanden Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh., um ein Anlanden von feindlichen Schiffen zu verhindern. Sie sind robuster gebaut als die zuvor errichteten „*Atalayas*“ (Küstentürme) und mittelalterlichen Türme.

Um das Eindringen in die Türme zu verhindern, befand sich die Tür zumeist im oberen Stockwerk und konnte nur mit einer Leiter erreicht werden, die im Falle eines Angriffs eingezogen wurde.
(Turm von Alcaufar)

Die Verteidigungstürme besaßen drei Stockwerke, in denen jeweils Garnisonen bis zu 15 Soldaten lebten.
(Turm von Sanitja)

Im Obergeschoss befand sich die Geschützplattform. Hier wurden die Kanonenkugeln so lang im Feuer erhitzt, bis sie brannten, um dann brennend von Kanonen abgefeuert zu werden.
(Turm von Sa Mesquida)

- Der Turm von Fornells wurde restauriert. Er ist der besterhaltene der Insel und kann in der Saison besichtigt werden.
- Der Turm von Sant Nicolau wird im Volksmund *Castell* (Festung) von *Sant Nicolau* genannt.
- Der Turm En Penjat, die Festungen von Sant Felip und Marlborough sowie die Festungsanlage von La Mola wurden zur Verteidigung des Hafens von Mahón gebaut.

SAAL 3

DER LEUCHTTURM VON CAVALLERÍA

EINE GEFÄHRLICHE KÜSTE: SCHIFFSUNGLÜCKE

Die Nordküste Menorcas ist besonders gefährlich. Der heftige Tramontana-Wind, Steilklippen und Riffe sind dafür die Hauptursachen. Man schätzt, dass sich zwischen dem 14. Jh. bis zum Bau des Leuchtturms mehr als siebenhundert Schiffsunfälle ereignet haben. Auf dem Grund dieser Gewässer liegen deshalb zahlreiche Schiffswracks samt ihrer Ladungen.

DER LEUCHTTURM VON CAVALLERÍA: DIE KONSTRUKTION

Der Leuchtturm von Cavallería wurde am 1. März 1857 eingeweiht. Er war der erste, der an der Nordküste gebaut wurde und bewirkte einen deutlichen Rückgang an Schiffsunglücken. Wie alle Leuchttürme hat er ein einmaliges Aussehen und ein eigenes Lichtsignal, damit er für die Schiffe bei Tag und bei Nacht identifiziert werden kann.

- Original-Baupläne des Leuchtturmgebäudes von Cavallería. Es ist einer von vier Leuchtfeuern, die von dem Ingenieur Antonio López i Montalvo entworfen wurden.
- Auf dem Foto kann man erkennen, dass im Jahre 1912 das Gebäude kleiner war als das heutige. Es wurde im Jahre 1917 erweitert.
- In dem kreisrunden Mauerwerk außerhalb des Gebäudes befindet sich die alte Leuchtkuppel des Leuchtturms. Sie wurde 1889 durch das heutige Licht ausgetauscht. Leider wurde ihre Abdeckung aus Bronze entwendet.

DIE BELEUCHTUNGSSYSTEME

Die Lichtquellen der Leuchttürme haben eine große technische Entwicklung erfahren. Die Brennstoffe waren zunächst Olivenöl, Mineralöl, Petroleum, Gas, Acetylen und schließlich dann modernere Energien wie Elektrizität und Solarstrom. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verbesserte sich die Reichweite der Lichtquellen spürbar dank eines von Fresnel erfundenen Optiksystems, das mittels einer Reihe von spiegelnden Prismen aus Glas das Licht verstärkt und auf einen bestimmten Punkt gelenkt werden konnte. Auch die Leuchtkörper haben in den letzten Jahren eine deutliche Entwicklung hinter sich gebracht. Heutzutage sind nur noch wenige Watt erforderlich, um das Licht von Cavallería leuchten zu lassen.

- Dies ist das mit Petroleum betriebene Gasglühlicht, auch als System Chance 85 mm bekannt, mit dem der Leuchtturm von Cavallería zwischen 1914 und 1988 betrieben wurde. Der Leuchtturm von Cavallería war der erste auf den gesamten Balearen, bei dem dieses Lichtsystem zum Einsatz kam.
- Das Beleuchtungssystem mit Acetylen gas ermöglichte das automatisierte Ein- und Ausschalten des Licht mittels Sonnenventile. Bis zu diesem Zeitpunkt musste sich der Leuchtturmwärter manuell um das Entfachen und Löschen der Lampe kümmern.
- Das Sonnenventil wurde von Gustav Dalén erfunden, der 1912 den Nobelpreis für Physik erhielt. Diese Ventile waren so empfindlich eingestellt, dass sich selbst bei Nebel oder Wolken das Licht entzündete.
- Optik mit Quecksilberschwimmer, gebaut 1929. Auch im Leuchtturm von Cavallería funktioniert die Optik mit Quecksilberschwimmer, um die Rotation möglichst reibungsarm ausführen zu können.
- Anfang des 19. Jahrhunderts gelang es Fresnel, die benötigte Glasmasse zur Herstellung der Linsen zu verringern und dabei trotzdem die Lichtausbeute um das Vierfache zu steigern. Dies führte zu einer spürbaren Verbesserung der Lichtsysteme für Leuchttürme.

- Die aktuelle Optik des Leuchtturms von Cavallería ist noch die gleiche wie im Jahr ihrer Installation 1922.
- Früher wurde die Beleuchtung mit der Uhrwerk-Technik betrieben. Alle paar Stunden musste der Leuchtturmwärter manuell das Gewicht, das das ganze System am Laufen hielt, hochkurbeln. Heutzutage funktionieren die Leuchttürme automatisch.

TECHNISCHE DATEN DES LEUCHTTURMS

SICHTWEITE

26 Seemeilen (entspricht 48,152 km)

HÖHE ÜBER DEM MEERESSPIEGEL

94 m

LICHTKENNUNG

2 aufeinanderfolgende Blitze alle 10 Sekunden

ERKENNUNGSMERKMALE AM TAGE

Weißer Turm und weißes Gebäude, 15 m hoch.

STANDORT:

Breitengrad N40° 5,377'

Längengrad E004° 5,534'

auf der äußersten Felsklippe des Kaps von Cavallería

ORDNUNG:

2. Ordnung. Ursprünglich wurde die Größe der Leuchtfeuer-Optiken durch eine Klassifizierung bestimmt, die von der 1. Ordnung (der größten Brennweite) bis zur 6. Ordnung reichte (der kleinsten Brennweite)

- Der Leuchtturm von Fàvaritx wurde 1922 eingeweiht. Sein Bau wurde wegen der zahlreichen Schiffsunglücke nötig, die sich trotz der verbesserten Sicherheitslage durch die Errichtung des Cavallería-Leuchtturms ereigneten.
- Der Leuchtturm von Artrutx wurde 1859 eingeweiht. Im Vergleich zu anderen architektonisch ähnlichen Leuchttürmen, verleihen ihm die verstärkenden Pfeiler ein eigenwilliges Aussehen.
- Der Sockel des Leuchtturms von Cavallería liegt 80 m über dem Meeresspiegel. Die Lichtquelle wurde 14,35 m über dem Boden installiert, seine Feuerhöhe liegt also 94,35 m über dem Meeresspiegel.
- Der Leuchtturm von Punta Nati wurde 1913 eingeweiht. Wegen der vielen Schiffsunglücke,

die sich ereignet hatten, wurde seine Beleuchtung schon in Funktion genommen, bevor das Gebäude fertig gestellt war.

DER LEUCHTTURM WAR AUCH EIN ZUHAUSE

Leuchtfeuer mussten ständig funktionieren und jede Panne musste schnellstens behoben werden. Früher war dies nur möglich, wenn in jedem Leuchtturm zwei Leuchtturmwärter zusammenlebten, um sich im Turnus Tag und Nacht abwechseln zu können. Sie mussten das Uhrwerk mit dem Seil regelmäßig aufziehen, das Petroleumgas überprüfen und justieren, um seinen Druck konstant zu halten. Begleitet wurden sie von ihren jeweiligen Familien, die sich miteinander sehr gut verstehen mussten, denn man lebte ja extrem abgeschieden. Heutzutage funktionieren die Leuchttürme automatisch und werden ferngewartet.

- Vom Leuchtturm von Cavallería gibt es nur noch wenige alte Aufnahmen. Auf dieser kann man noch die alte Lampe sehen. (Die Glaskonstruktion, die die Optik schützte)
- Diese Aufnahme stammt aus den 1940er Jahren. Auf ihr kann man das Gatter sehen, das den Zugang zum Innenhof versperrt.
- Viele Kinder von Leuchtturmwärtern wuchsen am Arbeitsplatz ihrer Väter auf. Heute sind die meisten Leuchttürme wegen der automatisierten Wartung unbewohnt.
- Die Familienangehörigen der zwei Leuchtturmwärter genießen das schöne Wetter. Auch wenn wir uns das heute nicht vorstellen können, waren die Leuchttürme voller Leben.
- Bernat Coll war 40 Jahre lang der Leuchtturmwärter von Cavallería. Er lebte hier mit seiner Frau Victoria Pons und seinen Kindern bis 1995.
- Der letzte Leuchtturmwärter von Cavallería war José Barthelemy, der hier mit seiner Frau Soqui Rojo und seinen Kindern bis 1998 lebte und heute noch tätig ist.

DIE LEUCHTTÜRME ALS BILDUNGSSTÄTTEN

Abgesehen von der Aufgabe, Schiffsunfälle abzuwenden, waren die Leuchttürme wahre Bildungsstätten.

Denn die Leuchtturmwärter spielten in ihrem Umkreis eine wichtige Rolle als Erzieher und Wissensvermittler. Wenn keine Möglichkeit zum Besuch einer Schule bestand, unterrichteten die Leuchtturmwärter die Kinder der Umgebung.

Als die Regierung der 2. Spanischen Republik (1931 – 1939) ein Lese- und Schreib-Programm und Bildungsplan für abgelegene Orte ansah, beantragten die Leuchtturmwärter Menorcas die Einrichtung einer Bibliothek im Leuchtturm von Cavallería. Die Bibliothek bestand aus rund hundert Büchern, die zwischen den verschiedenen Leuchttürmen zirkulierten.